

Besprechungen

Georg von Rauch, Geschichte des bolschewistischen Rußland. Rheinische Verlagsanstalt, Wiesbaden 1955. 607 S., 5 Ktn. Gln. DM 21,—.

Im Vorwort seines sehr inhaltsreichen Buches bekennt sich der baltendeutsche Vf. zur „wissenschaftlichen Methodik und Ethik der westlichen Welt“. Sie hält seine sowjetrussische Geschichte frei von ermüdenden philosophischen Darlegungen — ohne dabei die ideologischen Grundlagen des Sowjetsystems zu übergehen — und sie bewahrt seine kritische Einstellung vor Vorurteilen. So wird das in diesem Band verarbeitete, bis an die Gegenwart heran bewundernswert breitschichtige Material zu einer wohlausgewogenen Darstellung der fast 40jährigen politischen, wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und kirchlichen Entwicklung der Sowjetunion mit ihren Schatten- und Lichtseiten verwandt. G. v. Rauch hütet sich, der bolschewistischen Neigung zu verfallen, spätere Erfolge, etwa der Laufbahn Stalins, in die Vergangenheit zurückzuprojizieren. Die Biographie der handelnden Figuren ist ebenso unaufdringlich in das Ganze verwoben, wie die für das rote Rußland so bezeichnenden Exzesse und andere dramatische Episoden.

Fließt die breit angelegte Darstellung damit zu gleichmäßig oder zu gemächlich dahin? Gewiß nicht. Bestimmte entscheidende Züge, wie Stalins These von der Durchführung des Sozialismus in einem Lande oder die Entstehung der neuen sowjetischen Privilegiertenschicht, treten deutlich hervor, obwohl hierin eine spätere Ausgabe vielleicht noch etwas weiter gehen wird. Angesichts unserer heutigen Sprachverrottung bleibt der lebendige, durchgefällte Stil v. Rauchs zu rühmen. Neben der methodischen Klarheit und Entschiedenheit, der wohlüberlegten Form der Gesichtspunkte, der sauberen, an sparsamen wissenschaftlichen Hinweisen jederzeit überprüfbar Auslegung der Quellen wird dieser fesselnde Stil vor allem zu dem sicheren Erfolg dieses wertvollen Buches beitragen.

Für den Betrachter Ost-Mitteleuropas ist unter den heutigen Verhältnissen schon diese erstaunlich kenntnisreiche Einführung in die sowjetrussische Entwicklung von hohem Wert. Jedoch treten auch die vielfachen Beziehungen des Rätestaates zu der ganzen Randstaatenzone, zum Balkan und zu Deutschland in breitem Umfange in Erscheinung. Wiederholt sind ihnen ausführliche eigene Abschnitte gewidmet. Auch mit Bezug darauf ist neben der Bibliographie und dem Personenregister die sorgfältig zusammengestellte Zeittafel (für die letzten 100 Jahre) von Wert. Zwei Kleinigkeiten bedürfen der Korrektur. S. 325 „Anschlußkrise“ statt „erste Tschechenkrise“ im März 1938 und S. 451: die polnische Exilregierung hatte sich nicht in London, sondern in Frankreich (Angers) konstituiert und war dann durch den französischen Zusammenbruch nach England vertrieben worden.

Marburg a. d. Lahn

Ernst Birke

Leonard Schapiro, The Origin of the Communist Autocracy. G. Bell and Sons, Ltd. London 1955. 397 S. Geb. sh 35.

Ganz anders als die französische Revolution von 1789 ist die russische Revolution von 1917 bislang merkwürdig wenig in das historische Bewußtsein der euro-